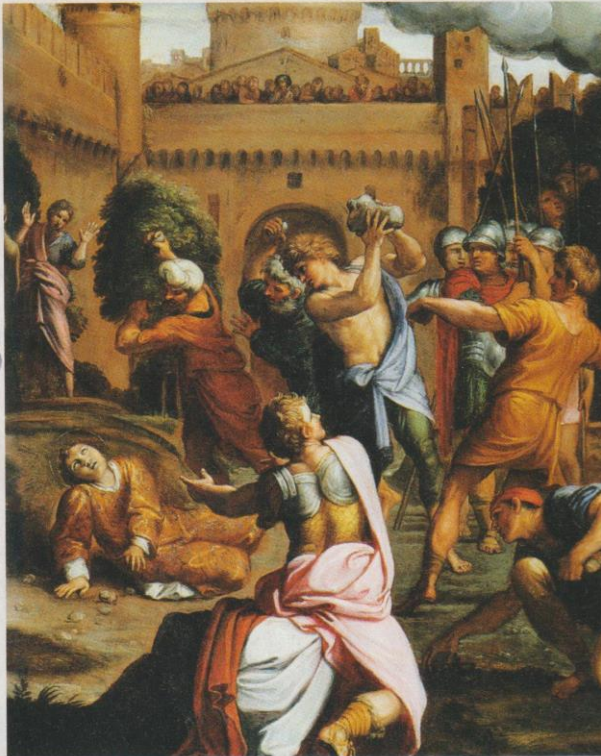


Aufgaben Religion Kl. 7a (8. Woche)

1. LB S. 150/151 lesen

1a) AB M3 ausfüllen

Erster Verhandlungstag: Zur Person des Paulus und zu seinem Damaskus-Erlebnis



Richter: Wie heißen Sie?

Paulus: Eigentlich habe ich zwei Namen. Weil meine Eltern fromme Juden waren, gaben sie mir den Namen Saulus, nach dem ersten König des Volkes Israel. Paulus ist mein römischer Beiname und bedeutet „Der Kleine“.

Richter: Wo und wann sind Sie geboren?

Paulus: Im Jahre 6 in der römischen Provinz Tarsus.

Richter: Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?

Paulus: Ich bin römischer Bürger.

Richter: Welchen Beruf haben Sie gelernt?

Paulus: Zeltmacher.

Richter: Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

Paulus: Meine Eltern sind beide Juden. Wer von einer jüdischen Mutter geboren ist, ist Jude. Also bin auch ich Jude.

Richter: Uns liegt einiges belastende Material vor, z.B. dieses Bild. Beschreiben Sie, was Sie darauf sehen.

Paulus betrachtet das Bild.

Paulus: Auf dem Bild sieht man die Steinigung des Stephanus.

Richter: Steinigung? Sagen Sie ruhig Ermordung dazu!

Paulus: Stephanus war ein Anhänger von Jesus. Er hielt sich nicht an die jüdischen Gesetze und wollte andere von seiner Meinung überzeugen. Aufgebrachte Juden haben ihn gesteinigt.

Richter: Betrachten Sie das Bild genauer. Kommt Ihnen jemand bekannt vor?

Paulus: Im Hintergrund bin ich zu sehen. Ich bewache die Kleider der Steinewerfer.

Richter: Können Sie Ihre Rolle bei diesem Mord beschreiben?

Paulus: Damals war ich noch Pharisäer. Ich habe mich sehr um die Einhaltung der Gebote bemüht,

wie sie in der Tora beschrieben sind. Die Tora war mir sehr wichtig. Stephanus war ein Anhänger von Jesus. Denen waren die Vorschriften der Tora nicht so wichtig.

Richter: Wie standen Sie zu den Anhängern dieses Jesus?

Paulus: Ich habe sie gehasst und verfolgt, weil sie mehr an die Worte von Jesus als an die Tora geglaubt haben. Ich fand damals die Steinigung des Stephanus richtig.

Richter: Der erste Anklagepunkt ist somit klar: Da die Steinigung ohne Genehmigung der zuständigen römischen Behörden erfolgte, sind Sie schuldig, an einem Lynchmord teilgenommen zu haben sowie an der widerrechtlichen Verfolgung Andersdenkender.

Richter: Sie beschreiben Ihr so genanntes „Damaskus-Erlebnis“ als Wendepunkt Ihres Lebens. Können Sie dies näher erklären?

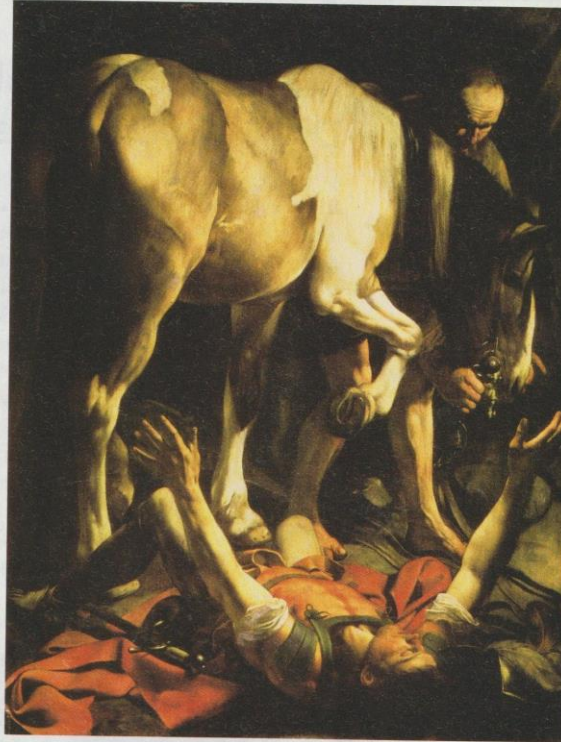
Paulus: Ich war mit einer Gruppe unterwegs nach Damaskus, um herauszufinden, wo sich die Jesus-Anhänger heimlich treffen. Dann wollte ich sie alle festnehmen lassen. Kurz vor Damaskus strahlte plötzlich ein helles Licht vom Himmel. Ich warf mich entsetzt zu Boden. Da sprach eine Stimme zu mir: „Saul, Saul warum verfolgst du mich?“ Ich fragte: „Herr, wer bist du?“ Die Stimme antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt, da wird man dir sagen, was du tun sollst.“ Danach war alles wieder still. Als ich meine Augen aufschlug, konnte ich nichts mehr sehen. Meine Diener führten mich dann wie einen Blinden nach Damaskus.

In den nächsten Tagen dachte ich viel über mein Leben nach. Da fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen: Ich war wie blind gewesen. Obwohl meine Augen sehen konnten, hatte ich das Wichtigste nicht erkannt: Jesus, dessen Anhänger ich bis zum Tod verfolgt hatte, ist wirklich der Messias und Gottes Sohn!

In Damaskus sandte Gott Hananias zu mir. Dieser legte mir die Hände auf und ich konnte wieder sehen. Ich ließ mich taufen und begann, allen Menschen die gute Nachricht von Jesus zu erzählen. Von da an wurde ich nicht mehr Saulus, sondern nur noch Paulus genannt.

Richter: Sie werden verstehen, dass ich als römischer Gelehrter solche Totenerscheinungen nicht glauben kann. Aber das spielt in diesem Prozess keine Rolle. Jedenfalls haben Sie ab diesem Zeitpunkt das Lager gewechselt: Vom fanatischen Verfolger der Jesus-Anhänger wurden Sie zu einem gleichermaßen fanatischen Missionar dieser Bewegung.

Ende des ersten Verhandlungstages.



1. Erstellt einen tabellarischen Lebenslauf für Paulus. Benutzt dazu auch die Angabe auf der vorherigen Doppelseite.
2. Paulus war Phariseer. Gegenüber den Pharisäern gibt es häufig Vorurteile. Ordnet zu
Was man häufig unter „pharisäisch“ versteht und
Was die Phariseer tatsächlich waren:
Heuchlerisch und scheinheilig – Tief religiöse und wirklich fromme Männer – Sie bemühten sich um den Glauben zu Gott und um die Liebe zum Nächsten. – Selbstgerecht und überheblich – Sie versuchten, den Glauben den vielfältigen Lebenssituationen anzupassen. – Engstirnig und pingelig (gesetzlich).
3. Beschreibt, was ihr auf dem Bild seht. Erklärt den Zusammenhang zwischen dem Bild und dem Erlebnis des Paulus.
4. Erstellt unter der Überschrift „Paulus wird Christ“ eine dreispaltige Tabelle: *Paulus vor der Bekehrung / Grund seiner Bekehrung / Paulus nach der Bekehrung* und ordnet die folgenden Aussagen richtig zu:
– frommer Jude und Phariseer
– Mission für Christus
– Verfolger der Christen
– Begegnung mit dem auferstandenen Jesus
– Tora steht im Mittelpunkt seines Lebens
– Christ, Apostel und Verkündiger des Evangeliums von Jesus Christus
– Jesus, der Messias, steht im Mittelpunkt seines Lebens

„Steckbrief“ des Paulus

Name:	
Römischer Beiname:	
Geburtsjahr:	
Geburtsort:	
Staatsangehörigkeit:	
gelernter Beruf:	
Religion:	
religiöse Gruppe:	
Ort der Bekehrung:	
Jahr der Bekehrung:	
Alter bei der Bekehrung:	
Jahre der Missionstätigkeit:	
Sterbejahr:	
Sterbeort:	
Lebensalter:	